

# Danziger Volksstimme

Einzelnummer 180 Mk.

Bezugspreis: Durch die Post u. Austrag. 3500 M.  
In Pommerellen 7000 M. poln. Anzeigen: Dies-  
spaltene Zeile 350 M., auswärts 500 M. Die Reklame-  
zeile 1200 M., auswärts 1500 M. Arbeitsmarkt  
und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Druckerei 3290.

Nr. 60

Montag, den 12. März 1923

14. Jahrg.

## Das Münchener Verschwörernest.

In der Münchener Hochverratsangelegenheit wurde amtlich mitgeteilt, daß politische Persönlichkeiten an der Verschwörung nicht beteiligt waren. In Wirklichkeit sind die rechtsradikalen Kreise in die Verschwörung stark verwickelt. Ueber die Ziele der Verschwörung muß selbst der amtliche Münchener Polizeibericht melden, daß die Putzschützen beabsichtigten, die bayerische Regierung zu beseitigen und an ihre Stelle einen Regentenschaftsrat zu setzen, der die Vorbereitungen zum Uebergang zur künftigen Monarchie treffen sollte. Die Errichtung sollte aber nicht selbständig sein, sondern nur ein Mittel zur Abwehr einer drohenden bolschewistischen Gefahr. (Solche angeblich drohende bolschewistische Gefahr mußte nach dem Reaktionsären als Vorwand für ihren Plan dienen.) Um sich angeblich für diesen Plan die wohlwollende Neutralität Frankreichs zu sichern, waren einige Verschwörer mit dem französischen Agenten Richert in Verbindung getreten, dessen Festnahme nicht gelang.

Wie dem „Vorwärts“ berichtet wird, sind neben den bisher Verhafteten auch mehrere Führer der nationalen Verbände arg kompromittiert worden. Die bei weitem interessanteste Persönlichkeit unter den in Haft Befindlichen ist der Kaufmann Johann Berger, der mit dem gleichfalls am Putz beteiligten Privatdozenten Ruge Führer des Bundes „Blücher“ (früher „Freu-Oberland“) ist.

Vergleicht man die Kundgebung dieses Bundes „Blücher“ mit den landesverräterischen Taten seiner Führer, so hat man die politische Heuchelei in Reinkultur vor Augen. Derselbe Berger, der mit einem französischen Agenten in Verbindung trat, um die wohlwollende Neutralität Frankreichs für einen rechtsradikalen Putz in Bayern zu erzielen, schrieb in dem Programm des Bundes „Freu-Oberland“: „Wir lehnen jeden fremdländischen und fremdbräutigen Einfluß auf unsere eigenen Verhältnisse ab und werden alles anwenden, um einen solchen zu Fall zu bringen.“

Es ist höchst bemerkenswert, daß der extreme Antisemitismus als Deckmantel landesverräterischer Untertriebe gedient hat. Die Berger, Ruge und Konsorten befanden z. B., daß sie den „dunklen Drahtziehern der gegenwärtigen Weltpolitik, dem internationalen Judentum“ trocken wollten und die Handlanger dieser Politik als todeswürdige Landesverräter bezeichnen.

Durch die gemeinschaftliche Arbeit mit Berger und Ruge sind ohne Zweifel alle Persönlichkeiten kompromittiert, die im Bund Blücher tätig waren, vor allem Regierungsbaumeister Schäfer, der persönliche Vertrauensmann General Lubendorffs seit 1918, insbesondere seit der Zeit des Kapp-Putsches. Bei der Kohnenweihe des Bundes Blücher sprach dieser Schäfer davon, daß die Kampfpläne sich im Blut vergießen noch vor der nächsten Baumblüte bewahren würden.

Es kann nicht Wunder nehmen, daß sich die politischen Pläne der Blücher-Deute auf die Schaffung eines katholischen Donanstaates richteten, wenn man sich daran erinnert, daß diese Leute die Organisation Oberland zu zerstören versuchten, weil diese ihnen als reichsten zuwider war und sie sich in riesigem Umfang auf katholische, insbesondere italienisch-klerikale Gelder stützen konnten. Die Entlassung Bergers bedeutet eine ungeheure Blamage für die gesamte sogenannte vaterländische Bewegung in München. Schwarzwaldkrieger Landesverräter! Besonders blamiert durch die Beziehungen zu diesem Bund Blücher ist Oberst von Flander, der als Ehrengeist in dem Bund Blücher eine schwingvolle Weiberode gehalten hat. Auch die Nationalsozialistische Partei steht in engstem Kartellverhältnis zu dem Bund Blücher. Der Oberkommandeur der nationalsozialistischen Sturmabteilung, Oberleutnant Alingsch, entbot den Bundesbrüdern vom Blücher den Gruß der nationalsozialistischen Sturmabteilung, die in ihrem ersten Stoßtrupp vertreten war. Bei der letzten Felddienstleistung am 4. März marschierte eine Abteilung Blücher in der nationalsozialistischen Sturmabteilung.

Und diese Radaupatrioten, für die jeder Demokrat und Sozialist ein geborener Vaterlandsfeind war, wollten in edler Uebereinstimmung mit dem „Erbfeind“ Frankreich das Deutsche Reich zertrümmern. Eine feine Sorte Patriotismus.

## Lohnabbau oder Gewinnabbau?

In Berlin fanden in den letzten Tagen Besprechungen des Reichskanzlers mit Vertretern sowohl der Industrie als auch der Spingewerkschaften über die gegenwärtige Preis- und Lohnlage unter dem Gesichtspunkte der wünschenswerten Festigung der wirtschaftlichen Verhältnisse statt. In diesen Besprechungen betonte der Reichskanzler mit Nachdruck die einmütige Auffassung der Reichsregierung, alles zu tun, was zur Vermeidung neuer Preissteigerungen und zur Verbeiführung der wirtschaftlich möglichen Preisermäßigungen gehesten könne.

Die Gewerkschaften wiesen bei dieser Gelegenheit auf die ersten Besorgnisse hin, die in den Kreisen der gesamten Arbeitnehmerschaft durch die Annahme ent-

stünden, als ob die Reichsregierung jeglicher weiteren Lohnerrhöhung entgegenwirken wolle. Demgegenüber stellte der Reichskanzler fest, daß auch nach Ansicht der Reichsregierung eine Erhöhung der Löhne da gerechtfertigt ist, wo sie zur Anpassung an das allgemeine Lohnniveau und den Preisstand erforderlich ist, während eine allgemein durchgängige Senkung der gesamten Löhne den notwendigen Preisabbau unmöglich machen und damit, ohne der Arbeiterschaft auf die Dauer zu nützen, das von allen erstrebte Ziel der Marktfestigung gefährden würde. Die Arbeit der Reichsregierung bewegt sich in den Bahnen dieser von allen beteiligten Mitgliedern der Reichsregierung geteilten Auffassung.

Zu dieser Meldung schreibt der „Vorwärts“ u. a.: Hat die Regierung ein Wort der Mahnung an die Unternehmer gerichtet, ihre Gewinne abzubauen? Es wird jetzt Mode, sogenannte „Golddividenden“ zu verteilen, d. h. die Dividenden in Goldmark umzurechnen, weil trotz aller Bilanzverschleierungen die Dividenden so riesig sind, daß man es für angebracht hält, eine Verschleierung der Verschleierungen vorzunehmen. So verteilt z. B. die Delmenhorster Eisen- und Fabrik eine halbe Goldmark Dividende, was in Wirklichkeit 250 Prozent ausmacht. Die Umrechnung in Goldmark wäre berechtigt, wenn das heutige Aktienkapital und die gegenwärtigen Vermögens sich seit 1914 nicht verändert hätten. Nun weiß aber jedes Kind, daß das Kapital von Jahr zu Jahr verwasstet wurde. Allein im Januar und Februar 1923 betrug die Kapitalvermehrung der Aktiengesellschaften rund 30 Milliarden Papiermark. Auf diese Papiermark, die aus den Gewinnen stammen, die verteilten Dividenden in Goldmark umrechnen, ist ein aufgeflogener Schwindel, der nur noch übertraffen wird durch die Bilanzverschleierungen, die das Handelsgelebuch freilich teilweise direkt fordert. Was sagt die Reichsregierung dazu, wenn z. B. die Betriebskommission A.-S., Düsseldorf, neben den 25 Goldmark Dividende an ihre Aktionäre eine 6prozentige wertbeständige Anleihe ausgibt, die den Anhabern der Schuldverschreibungen Kapital und Zinsen auf der Grundbasis eines Goldenturtes von 500 gewährt, während der Gulden über 800 steht? Es genügt nicht, wenn der Reichskanzler fest die unglückselige Kundgebung gegen die Lohnerrhöhungen halb zurückzieht. Er muß sich in erster Linie für den Gewinnabbau einsetzen, will er den Preiswucher unterbinden.

## Das wahre Gesicht.

Nach Poincaré berichtet Grumbach.

Der elsfässische Sozialdemokrat Grumbach ist aus dem Ruhrgebiet zurückgekommen und schreibt im „Populaire“: Die Lage ist ernst. Dabei denke er aber weniger an die Zwischenfälle, die man in Paris demontiert habe, bevor man eine Untersuchung eingeleitet hätte, als an den Zustand des Eisenbahnwesens und der Kohlenförderung, an die Schwierigkeiten, die sich auf dem Gebiet der Ernährung zu zeigen begannen, an die gegenseitige Verärgerung und die allgemeine Ungewißheit, die im Ruhrgebiet herrschten, wo alles für produktive Arbeit geschaffen sei und das sich heute in einem Zustand tödlicher Letargie befinde. In einer Savasammlung, die die Zahl der täglich verkehrenden Personenzüge mit 160 und die der Güterzüge mit 51 angab, bemerkte Grumbach ironisch, die Zahlen machten besonders dann Eindruck, wenn man wisse, daß im Ruhrgebiet in normalen Zeiten täglich über 1000 Züge verkehren. Was könnten die französischen Beamten mit dem kompliziertesten Eisenbahnetz der Welt anfangen, in dem sie ständig das Gespenst der Sabotage vor Augen hätten? Bei jeder neuen Befehung eines Bahnhofes vergrößerten sich die Schwierigkeiten. Grumbach fragt sich selbst, warum die französischen Agenturen wohl die Befehung des Essener Bahnhofes erst am 9. März gemeldet haben, der schon seit mehreren Tagen besetzt war. Die Agentur Radio, die sich ganz besonders durch ihren offiziellen Stier in dieser Angelegenheit bemerkbar mache, glaube feststellen zu können, daß die militärische Befehung Essens keinen Widerstand auslöste habe, und daß diese in Essen ungewöhnliche Passivität einen gewissen Ueberdruß der Bevölkerung zu verraten schiene. Dazu meint Grumbach, die Gründe dieser Passivität seien vielleicht anderer Art und in erster Linie in dem dringenden Appell, sich jeder Kundgebung zu enthalten, zu suchen, den die deutschen Behörden, durch gewisse Zwischenfälle veranlaßt, an die Bevölkerung gerichtet hätten. Diese Passivität sei für die ganze augenblickliche Lage im Ruhrgebiet kennzeichnend.

## Befehung von Industriebetrieben.

Sonnabend morgen besetzte eine Kompanie Belgier sämtliche Werkseingänge der August Thyssenhütte in Hamborn. Kurz darauf verlangte eine belgisch-französische Ingenieurkommission von der Generaldirektion Angaben über die Bestände an Waren und Rohstoffen. Der Generaldirektor lehnte dies ab und legte Verwahrung gegen das Betreten des Werks ein. Auch der Betriebsrat und die Vertreter der Gewerkschaften verlangten die sofortige Zurückziehung des Militärs. Die Kommission erklärte, eine Besichtigung der Be-

stände vornehmen zu müssen. In diesem Augenblick ertönten die Sirenen des Werks, und Tausende von Arbeitern und Beamten begaben sich zum Direktionsgebäude und umstellten es. Die Kommission drang unter dem Schutze des Militärs in das Werk ein. Mittags rückten die Kommission und das Militär wieder ab und die Belegschaft nahm die Arbeit wieder auf.

In Gelsenkirchen wurden von französischen Truppen die Zugänge zur Zeche Konsolidation besetzt. Heute erfolgte auch der erste Eingriff der Franzosen in ein Industrieunternehmen. Am Morgen drang eine französische Ingenieurkommission mit Unterstützung einiger Offiziere unter starker militärischer Bedeckung in das Verwaltungsgebäude der Gieberei-Abteilung der Gelsenkirchener Aktiengesellschaft ein und verlangte Einlaß in das Werk zu einem Rundgang. Dieses Verlangen wurde abgelehnt, aber mit Unterstützung des Militärs gelang es der Kommission, in den Betrieb einzudringen und an Hand eines mitgebrachten Planes den Rundgang vorzunehmen. Es handelte sich anscheinend darum, die Bestände an Erz und Kohle festzustellen. Vier Beamte wurden verhaftet, jedoch nach Beendigung des Rundganges wieder freigelassen. Nach dem Eindringen der Franzosen legte die gesamte Belegschaft die Arbeit nieder und enternete sich. Der Besonnenheit der Arbeiter ist es zu danken, daß es zu keinerlei Zwischenfällen kam.

## Der französische Gehlerhut.

Wie aus Essen berichtet wird, hat General Fournier in Bredeley eine Verordnung (Nr. 16) erlassen, durch die jeder, der sich im neubesetzten Gebiet aufhält, angehalten wird, sich den Vorschriften, Verordnungen, Befehlen, Entscheidungen und Instruktionen der Franzosen anzupassen. Der Gruß vor den Fahnen der verbündeten Mächte soll für alle Deutschen in Uniform, die der Armee, der Polizei, der Feuerwehr und dem Zoll- und Postdienst angehören, verbindlich werden. Die Säger, Säden und Hotels, in denen an die Franzosen nichts abgegeben wird, können geschlossen werden. Vorbehaltenlich besonderer Bestimmungen werden Verträge gegen Verordnungen usw. mit Gefängnis bis zu fünf Jahren und einer Geldstrafe bis zu 10 Millionen Mark oder mit einer dieser Strafen belegt. Die Verordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

## Englische Kritik.

Der demokratische Reichstagsabgeordnete Erkelenz, der in London weilte, um im Auftrag der Gewerkschaften mit den englischen Arbeiterorganisationen Kontakt zu nehmen, äußert sich im „Leipziger Tageblatt“ über die Auffassung der Engländer. Er bestätigt, daß keine aktive Hilfe von England zu erwarten sei. Die deutsche Außenpolitik müsse sich völlig klar darüber sein, daß eine einfache Durchhaltepolitik, die von irgendeinem Wunder oder vom Ausland Erfolg erwartet, gänzlich aussichtslos ist.

Als typische Einwände gegen die deutsche Politik führt Erkelenz die folgenden an:

„Deutschland habe sich absichtlich von Zahlungen und Leistungen gedrückt. Wenn auch die Bedingungen des Londoner Ultimatus unerfüllbar seien, so hätte Deutschland doch viel deutlicher seinen guten Willen zeigen müssen. Deutschland habe in all den vier Jahren nie einen festen Vorschlag gemacht für seine Leistungsfähigkeit. Es komme immer zu spät. Es versuche nie, sich selbst zu helfen und warte stetig auf Hilfe von andern. Weiße Schichten des deutschen Volkes ließen immer wieder ihre Regierung im Stich, wenn sie versuchte, etwas zu tun. In der verzweifelten Lage, in der Deutschland war und ist, hätte jeder patriotische Deutsche sich hinter die Regierung der Republik stellen und alle andern Streitfragen vertagen müssen. Statt dessen habe es zeitweise so ausgesehen, als stände hinter Birly niemand.“

Besonders die Besiehenden hätten nie auch nur angedeutet, zu welchen Opfern sie bereit seien für Deutschlands Freiheit. Gegen die Selbstentwertung sei nie etwas unternommen worden. Statt dessen hätten sich Teile Deutschlands an der Geldentwertung bereichert. Eine wirkliche patriotische Haltung, die Deutschlands Lage in Rechnung setzt, sei kaum zu finden. Die Steuerpolitik sei falsch. Die Besitzenden drückten sich systematisch von der Zahlung der Steuern. Das mache den denkbar schlechtesten Eindruck in einem Lande wie England, dessen besitzende Klasse sehr hohe Steuern zahle. Die Großindustrie habe ungeheure Vermögen im Ausland versteckt. Wie sei es möglich, daß Etliches im Ausland ein Unternehmen nach dem andern erwerbe?

Ueberhaupt wirke die Haltung der deutschen Großindustrie fast verheerend für das deutsche Ansehen im Ausland. Selbst der Reparationsplan Cuno von Weihnachten 1922 habe tatsächlich nicht die Zustimmung der Industrie gehabt. Die deutsche Demokratie habe ihre große Stunde veräunt. Sie habe es nicht verstanden, die Mächte des alten Systems zu beseitigen, habe es nicht einmal verstanden, sie mit wahrer patriotischer Bestimmung zu erfüll-



# Danziger Nachrichten.

## Kein Markenbrot mehr!

Zu all den unangenehmen Überraschungen der letzten Tage, wie Gas- und Strompreiserhöhung usw. kommt nun noch eine Nachricht, die allem die Krone aufsetzt: Die Bäckermeister weigern sich, weiterhin Markenbrot herzustellen. Sie erklären, mit der bisher vom Wirtschaftsamt gewährten Verdienstsparnis nicht mehr auskommen zu können. Die Bevölkerung solle das markenfreie Brot zum Preise von 1050 Mark beziehen. Bisher kostete das Markenbrot 900 Mark, ein Preis, der weit über dem Durchschnitt der Brotpreise der deutschen Nachbarstädte steht und deshalb schon oft Unlust und berechtigter Kritik gewesen ist. Eine weitere Heraussetzung des Brotpreises wäre ein Skandal.

Zur Vorgeschichte dieses, die arbeitende Bevölkerung schwer belastenden Schrittes der Bäckermeister erfahren wir, daß Verhandlungen über die Erhöhung des Brotpreises schon seit längerer Zeit schwebten. Das Wirtschaftsamt verhielt sich jedoch ablehnend. Es ist selbstverständlich scharf zu verurteilen, daß die Bevölkerung, selbst die Armen, nun für ein Brot 150 Mark mehr zahlen sollen. Das paßt übrigens schlecht zu dem Gerede vom Preisabbau und zu dem Drängen auf Abbau der Löhne.

## Schiedsspruch für die Werft.

Der Schlichtungsausschuß hat am Sonnabend in der Lohnbewegung der Belegschaft der Danziger Werft einen Schiedsspruch gefällt, in dem eine Erhöhung der bisherigen Grundlöhne um 5 Prozent zuerkannt wird. Die Vertrauensleute der Werft werden morgen, Dienstag, zu dem Spruch Stellung nehmen.

Der Volkstag tritt am Mittwoch nachmittag 8 Uhr zusammen. Ihm liegt eine umfangreiche Tagesordnung zur Erledigung vor; und zwar: Erste Beratungen eines vorläufigen Haushaltsgesetzes für das Rechnungsjahr 1929, eines Gesetzentwurfs betr. Festsetzung der Orts- und des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes landwirtschaftlicher Arbeiter, eines Gesetzentwurfs betr. Auflagen bei den Vermögensveränderungen; dritte Beratung eines Aufnahmegesetzes betr. Ausgabe von Notgeld; 2. Beratung eines Antrages des Abg. Gebauer und Fraktion betr. Sonderzuschläge zu den Renten der Kriegsbeschädigten; zweite Beratung eines sozialdemokratischen Gesetzentwurfs betr. Änderung des Gesetzes über Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Rentenerwerbslosen, eines Antrages des Abg. Gebauer und Fraktion betr. Regelung der Rentenbezüge der Invaliden der ehemaligen Reichs- und Staatsbetriebe, eines Gesetzentwurfs zur Abänderung der Reichsgewerbeordnung; dritte Beratung eines Gesetzentwurfs betr. das Ruhegehalt der Mitglieder des Senats im Hauptamt; Wahl von drei Mitgliedern zum Finanzrat; zweite Beratungen eines Gesetzentwurfs zur Abänderung des Preussischen Gerichtsverfassungsgesetzes, eines Gesetzentwurfs zur Abänderung der Geschäftsordnung für Notare, eines Gesetzentwurfs zur Abänderung des Gesetzes über die Gebühren der Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher, eines Gesetzentwurfs betr. Aender. des Ges. zur Erweiterung des Anwendungsbereiches der Geldstrafen und zur Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen, eines Gesetzentwurfs zur Neuregelung der im § 48, Abs. 1, 74a, Abs. 2, Satz 1 und im § 75b, Satz 2, des Handelsgesetzbuches, sowie im § 103a, b Abs. 1 der Gewerbeordnung vorgesehene Gehaltsbeschränkung.

Zur **Wucherbekämpfung**. Danzig ist, das muß offen gesagt werden, ein wahres Schlaraffenland für Wucherer. Die Anführerverbote der polnischen Staatsoberhäupter in Grenzkreisen für gewisse Lebensmittel, das hochwertige schwankende Auslandsgeld, die Knappheit mancher Lebensmittel und andere Ursachen haben einen Wucher großgezogen, der kaum noch zu überbieten geht. Nun ist vom Senat eine eigene Stelle bei der Polizei zur Bekämpfung des Wuchers eingerichtet, und es sind bereits über 500 Fälle zur Verurteilung angemeldet. Was aber dabei herauskommt, bleibt abzuwarten. Das deutsche Reichsgericht hat sich über die Unzulänglichkeit der Strafbestimmungen für Wucher ausgesprochen und Richtlinien für ein neues Wuchergesetz aufgestellt, die jetzt auch von der Freien Stadt Danzig übernommen werden sollen. Die Einräufer haben aber eine gute Handhabe insofern, als sie sich bei mangelhafter Ausbeutung mit der Wucherpolsizei in Verbindung setzen können. In letzter Zeit hat sie bei zahlreichen Firmen Revisionen vorgenommen, und es ist zu hoffen, daß nun endlich auf diesem Gebiet eine Besserung eintreten wird. Beim Fleischhandel haben die in Aussicht stehenden Maßnahmen gegen den Wucher bereits in etwas ihre Wirkung getan.

Zum **letzten Konsul** ernannt. Der Staatschef der Republik Polen hat im Einvernehmen mit dem Senat der Freien Stadt Danzig Herrn Carl Kuskiwicz des Equator als Konsul der Republik Polen für das Gebiet der Freien Stadt Danzig ernannt.

**Wiederholung der „Proletarischen Morgenfeier“ des Gefangenvereins „Freier Sängers“.** Nach geübter Zustimmung entsprechend, hat sich der Gefangenverein „Freier Sängers“ entschlossen, am Sonntag, den 25. März, vormittags 10 1/2 Uhr, in der Aula der Petruskirche, Sankt-Platz, die „Proletarische Morgenfeier (die wieder keine)“ zu wiederholen. Als Solisten würden wiederum die Herren Ferdinand Reuert, Max Dowski und Werner Goebel mit. Programme (die zum Eintritt berechneten) zu 400 Mark sind bei den Sängern und im Fahrradgeschäft Oskar Prillwitz, Paradenstraße, zu haben.

Der **Gegenwert des Goldfranken** bei der Währungsänderung im Anstands-Paketverkehr ist mit Wirkung vom 12. März an auf 4200 Mark herabgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Mänteln mit Wertangabe nach dem Anstande maßgebend. Weitere Ankünfte erteilen die Postanstalten.

**Wundenwucher.** Am vorigen Sonnabend forderte ein Herr am Vanggarten für das Pfund Wundenwunde eine Wundkur auf Markenduden 200 Mark. Die Wundkur fand den Preis noch zu hoch und trat in einem

Laden auf Steindamm und kaufte hier das Pfund für 150 Mark. Deshalb erkundigt sich nicht auch einmal die Polizei nach dem Preise für die zum Marktre gebrachten Lebensmittel und jagt solche Wucherer zum Teufel?

## Marienburg Reiseabenteuer.

Seitdem Marienburg Grenzstation geworden ist, haben die Marienburger Geschäfte vollauf zu tun, um die erkaupften Zollfeste abzurufen. Es sind oft ganz beträchtliche Werte, die von den Zollbeamten erbeutet worden und dann zugunsten des Staates beschlagnahmt werden. Außerdem gibt es noch einen Strafbefehl. Gegen diesen ist ein Einspruch zulässig. Das Marienb. Schöffengericht hat in seiner letzten Sitzung eine ganze Reihe solcher Einsprüche zu erledigen. So wollte der Eisenbahnbeamte August Sch. aus Marienburg am 22. November v. J. Wäsche und Kleider im Werte von 45840 Mark ohne Ausföhrungsgenehmigung mit der Bahn nach Danzig zu seinem Bruder ausführen. Sch. erhielt unter Zustimmung mildernder Umstände 20000 Mark Geldstrafe. Beantwortet waren 1 Monat Gefängnis und 187000 Mark Geldstrafe. Die Waren sind ebenfalls beschlagnahmt. Wegen unerlaubter Ausföhr von Waren war die Frau des Zollwachmeisters M. aus Danzig angeklagt. Sie wollte auf ihrer Rückreise von Johannisburg nach Danzig am 8. Januar v. J. Kleidungsstücke und Lebensmittel ohne Ausföhrungsgenehmigung nach Danzig ausführen. Gegen den erlassenen Strafbefehl über 50000 Mk. ist Einspruch erhoben. Die Strafe wurde unter Bewilligung mildernder Umstände auf 10000 Mark ermäßigt. — Ebenfalls wegen unerlaubter Ausföhr war der cand. med. Nordost-Beamte aus Gießen angeklagt. Er wollte am 22. Dezember v. J. einen Pels, Pelzummantel und einige andere Sachen, die der verstorbenen Schwiegermutter gehörten, von hier nach Danzig, an den Schwiegervater ohne Ausföhrungsgenehmigung ausführen. Hierüber ist ein Strafbefehl über 100000 Mark erlassen. Der Einspruch dagegen wurde jedoch verworfen. — Kapitalflucht wollte der polnische Untertan Heinrich Dankier aus Warschau am 21. Dezember v. J. ausführen. Er kam aus Warschau und wollte außer 50000 Mark, die er bei sich führen konnte, noch 394000 Mark nach Danzig bringen. Für diese Ueberlieferung ist demselben ein Strafbefehl über 40000 Mark zugestellt. Sein Einspruch dagegen wird verworfen und das beschlagnahmte Geld dem Staat zugesprochen. — Gleichfalls wollte der Landwirt Edmund Lech aus Mlawka am 18. Dezember v. J. von hier ohne Ausweis nach Danzig fahren und am 20. Dezember v. J. außer dem erlaubten Betrag noch 76425 Mark nach Danzig ausführen. Gegen den erlassenen Strafbefehl über 20000 Mark hat der Angeklagte Einspruch erhoben. Derselbe wird jedoch verworfen, und das beschlagnahmte Geld dem Staat als verfallen erklärt. — Ebenso wollte der Jakob Brahm aus Riga am 22. Dezember vorigen Jahres 50000 Mark und 66 Dollars über Marienburg nach Danzig bringen. Gegen den darüber an ihn erlassenen Strafbefehl über 20000 Mark hat derselbe Einspruch erhoben und behauptet, daß das Geld nicht ihm gehöre, sondern an einen Zeitungsverlag in Berlin, von der Druckerei in Riga übergeben werden sollte. Die Sache mußte vertagt werden. — Auch der Schneidermeister Otto N. aus Danzig wollte am 7. Dezember v. J. 169000 Mark von hier nach Danzig bringen. Von diesem Gelde sind 119000 Mark als nicht erlaubt, beschlagnahmt und außerdem ein Strafbefehl über 10000 Mark an ihn erlassen. Auf seinen Einspruch wird die Strafe auf 10000 Mark ermäßigt und von der beschlagnahmten Summe von 119000 Mark der Betrag von

25000 Mark als dem Staat verfallen erklärt, die andere Hälfte, als der Ehefrau des Angeklagten gehörig, freigegeben. — Der Kaufmann Diener aus Berlin wollte am 12. Dezember v. J. 205000 Mark von Berlin über Marienburg nach Danzig bringen. Von diesem Gelde sind 155800 Mark beschlagnahmt und ein Strafbefehl über 10000 Mark gegen ihn erlassen. Auf den Einspruch des Angeklagten wird die Sache vertagt.

Im **Zoppoter Stadttheater** wurde gestern der alte Schwank „Zwei Wappen“ von Blumenthal und Kadelburg gegeben, der zwar manchmal schon einen recht verstaubten Eindruck macht, aber das Publikum scheinbar gut unterhält. Dazu trägt vor allem die belustigende Darstellung der beiden Akten, des in seinem Standesbewußtsein erstarrten Freiherrn von Mettingen und des amerikanischen Selbstmademans Mister Forste durch Karl Brädel und Heinz Brede bei. Dazu kam das muntere Liebespaar, das Reginald Bule als junger Freiherr und Florenz Heine als lebendige Dollarterbin boten, und das zweite Paar, das Ferdinand Reuert und Dora Ottenburg in der nötigen Abgeklärtheit verkörperten.

**Polizeibericht vom 11. und 12. März.** Festgenommen: 55 Personen, darunter 19 wegen Diebstahls, 1 wegen Schererei, 2 wegen Verdachts des Straßenüberfalls, 2 wegen großen Unfugs, je 1 wegen Schmutzflusses, Brandstiftung, Wasserstecherei, tätlichen Angriffs, Bettelns, 18 in Polizeihaft, 9 Obdachlose.

## Standesamt vom 10. März 1929.

**Todesfälle.** Kontoristin Franziska Albrecht, 30 J. 5 M. — T. d. Kaufmanns Johannes Burandt, 9 M. — T. d. Arbeiters Artur Weichbrodt, 1 J. 4 M. — Kaufmann Johannes Rohleder, 65 J. — Witwe Henriette Meronk geb. Frenzel, 73 J. 4 M. — Frau Hulda Krüger geb. Schwarz, 43 J. 3 M. — T. d. Arbeiters Rudolf Deund, 1 J. 8 M. — Witwe Bertha Olschewski geb. Ringe, 74 J. — Frau Anna Tokarski geb. Schewski, 64 J. 7 M. — T. d. Arbeiters Adam Schlag, 3 M. — Oberbahnmeister August Passarek, 35 J. 8 M. — Kaufmann Hugo Kneiler, 22 J. 2 M. — Witwe Marianne Gartner geb. Raglinski, 68 J. 9 M. — Kontoristin Liesbeth Gohschewski, 24 J. 9 M. — Witwe Wilhelmine Cohn geb. Klonikowski, 79 J. 9 M. — T. d. Bauarbeiters Johannes Klingenberg, 10 M.

## Devisenkurse.

(Kassaakt um 12 Uhr mittags.)

	12. März	10. März
1 Dollar	22 500.—	20 000.—
1 polnische Mark	0,47 1/4	0,48
1 Pfund Sterling	97 250.—	97 500.—
1 holländischer Gulden	8 150.—	8 200.—
1 norwegische Krone	3 700.—	3 700.—
1 dänische Krone	3 900.—	3 950.—
1 schwedische Krone	5 400.—	5 500.—
1 Schweizer Frank	3 850.—	3 800.—

## Amliche Kursnotierung vom 12. März 1929.

Amerikan. Dollar: Geld 20 947,50, Brief 21 032,50; polnische Mark: Geld 48,62, Brief 48,88; englisches Pfund: Geld 98 253,75, Brief 98 746,25.

# Das Herz der Danziger Wirtschaft.

## Die Danziger Werft als Industrieunternehmen.

So grundlegend sich der Charakter der Danziger Industrie in den letzten Jahren auch geändert und so erheblich sie auch an Ausdehnung gewonnen hat, an der überragenden Bedeutung der ehemaligen Reichswerft für das Wirtschaftsleben des Freistaates hat der große Umwälzungsprozess nicht rütteln können. Im Gegenteil, heute bildet die Danziger Werft in noch viel größerem Maße das Rückgrat der industriellen Entwicklung Danzigs als ehemals. Aus der ehemaligen, nur auf den Schiffbau eingesetzten Marine-Werft, ist heute ein Industrieunternehmen entstanden, das zwar seine Grundlagen noch in seinem ehemaligen Arbeitsgebiet hat, das aber darüber hinaus in außerordentlicher Vielseitigkeit eine erhebliche Anzahl neuer Produktionszweige beherbergt.

Der die Werft nach aus den bewegten Zeiten der milden Demobilisation im Winter 1918/19 kennt und Gelegenheit hat, sie jetzt eingehend in Augenschein zu nehmen, wagt sich der Preise am Sonnabend anlässlich einer Besichtigung der Anlagen durch den Senat Gelegenheit bot, dem treten die erheblichen Unterschiede greifbar vor Augen. Aus dem damals vollkommen brach liegenden Betrieb, in dem noch nicht einmal die stark herabgesetzte Zahl der Arbeiter infolge Mangel an Aufträgen produktiv beschäftigt werden konnte, ist ein Unternehmen mit der dreifachen Arbeiterzahl entstanden, das in seiner straffen Betriebsorganisation Bewunderung abruft. Und über alle politischen und wirtschaftlichen Gegensätze hinaus wird man der Leistung des Unternehmens, an deren Spitze bekanntlich der Abgeordnete und Professor Ros steht, die Anerkennung für den Wiederaufbau des Werkes nicht verweigern können. Dies umso mehr, als der Umgestaltung des Betriebes in der veralteten Anlage und räumlichen Betriebsweise erhebliche Schwierigkeiten entgegenstanden. Diese lagen besonders in der weitverzweigten und aneinandergeschlossenen Lage der Bauhallen und der unzulänglichen Wasserversorgung. Mit anerkanntem Mut und Willen hat man an die Behebung dieser Hindernisse einschneidend eingegriffen. Die alten Gebäude sind durch neue moderne Anlagen abgelöst. Nach Fertigstellung des früheren Treibwerks an der Kaimauer (hier wird jetzt zu einem Schwimmschiff umgebaut) hat man die Wasserversorgung verallgemeinert, wodurch ansehnliche schwerfälliger Transporte durch Reusenverkehr der Eisenbahnen sehr über und um das ganze Werkgebiet möglich ist. Außerdem sind wichtige Verbesserungen in den Holz- und Wärmeanlagen durchgeführt, so daß die Werft ihren Kohlenverbrauch auf ein Drittel ihres früheren Verbrauches einschränken konnte. Der überflüssige Dampf der Kesselanlagen, der früher nutzlos in die Luft verpuffte, dient jetzt zum beschleunigten Trocknen des Holzmaterials und zum Heizen der Gebäude und Werkstätten. In dieser grundlegenden Aenderung der Werkstätten-Anlagen, des Transportwesens und der Holz- und Kesselanlagen des Betriebes hat bereits der Hauptteil der erforderlichen Neuorganisation des Betriebes an der auch jetzt noch gearbeitet wird.

Auch eine über vier Stunden dauernde Besichtigung des Unternehmens kann nur eine flüchtige Heberühre über die jetzigen Betriebsanlagen und das Wirken und Schaffen in ihnen vermitteln. Zahlreiche Berichte wären notwendig, um all die interessanten Einzelheiten aus den verschiedenen Abteilungen anschaulich schildern zu können. Die Wandelung aber nach kurzen erklärenden Einblößen durch Prof. Ros über ihren Aufbau in der Werkstättenverwaltung

führte in die Maschinenbauwerkstatt, wo die verschiedensten Präzisionsmaschinen in ihrer bewundernswerten Genauigkeit unermüdet ihre Technik spielen ließen und ließ einen kurzen Blick in die Kesselschmiede tun. In der Formerei und Gießerei fand sich Gelegenheit dem Gießen eines großen Hornstückes beizuwohnen. Dann wurden die Dampfer und Docks in Augenschein genommen, wobei die Besucher Zeuge des Uebergebens des für Chile bestimmten 2500-Tonnen-Dampfers „Santo Claro“ in sein zukünftiges Element waren. Die umliegenden Werkstätten, wie Schiffschmiede, Bootbau usw. ergänzten die Bilder von der Schiffbauartigkeit der Werft. In einer alten Winkelschmiede ist die Fabrikation von Benzin- und Delfässern aufgeführt, was überhaupt in allen Werkstätten des Betriebes abwärts von ihrer früheren Erzeugung die mannigfaltigsten Dinge hergestellt werden.

Auf dem Hof wurde der neuereinrichtete Elektromotorenbau in Augenschein genommen. Nach dem Patent der bekannten Bergmann Elektricitäts-A.G. ist dort der Bau von Elektromotoren und Transformatoren im großen Stil aufgeführt. Bereits jetzt werden täglich 15 Elektromotoren fertiggestellt und man denkt an eine beträchtliche Erweiterung des Betriebes. Außerdem befindet sich auf dem Hof der Montageplatz für den Waggonbau, eine neue Kesselschmiede und die Tischlerei. Letztere, ursprünglich zur großartigen Herstellung von Wohnungsmöbeln eingerichtet, hat heute ausschließlich mit der Herstellung des Möbels für die auf der Werft im Bau befindlichen Schiffe zu tun.

Eine besonders wertvolle und für Danzig allein dastehende Einrichtung ist die Lehr- und Lehrlingswerkstatt mit anschließender Fortbildungsschule. Alle auf der Werft zur Einstellung kommenden Lehrlinge müssen zunächst die Lehrwerkstatt durchlaufen, wo ihnen unter fachkundiger Anleitung die ersten Berufskunde beigebracht und ihre Fertigkeiten festgesetzt werden. Wenn auch die produktive Fertigung nicht zuletzt im Interesse des Lehrlings selbst mit in den Vordergrund gestellt wird, so bleibt doch eine durchgreifende fachliche Ausbildung der Hauptzweckpunkt dieser Lehrwerkstatt. In Verbindung mit der Fachschule ist diese Werkstatt ein erhellender Anfang einer verheißungsvollen Umgestaltung des bisherigen Lehrwesens.

So gab der Rundgang wertvolle Aufschlüsse über das Wirken und Schaffen auf der Werft. Und wenn auch fast alles in möglichster Vollkommenheit dargestellt wurde, so war doch zu erkennen, daß die Arbeiterschaft dieses Unternehmens, so intensiv sie auch ihrer Beschäftigung nachgeht, nicht unzufrieden und in eitel Freude leben kann. Die verantwortlichen Leiter unseres Staates haben Einblick nehmen können in die Arbeitsweise und Verhältnisse unter denen die Arbeiterschaft ihr Tagewerk verrichten muß. Im Gehen und Stehen der Maschinen, in der Glut der Ofen und im nächtlichen Unwetter auf gefährlichen Gerüsten den Hülften der Witterung ausgesetzt, in stickigen Gasen und staubiger Luft, im wüsten Getöse und Hämmern der Schmieden, verdient sich das Proletariat lauthals, jähren das tägliche Brot. Auch die Klauen dieser Arbeit wollen und haben ein Anrecht darauf, als Menschen gewertet zu werden und darum wird der Einblick in ihre aufreibende Tätigkeit hoffentlich dazu beitragen, das Verständnis für ihre wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Not und in den reagierenden Kreisen des Freistaates zu wecken. Das wäre der wertvollste Gewinn, der aus diesen Besichtigungen erwachsen dürfte.



# Danziger Nachrichten.

## Der Senat als Bewacher der Kleingartenpächter.

Die von der Stadt verpachteten Baubankolonien haben sich mit entwickelt. Die Pächter pflegen mit Freude ihre Gärten, in denen sie sich im Sommer während eines großen Teils des Tages aufhalten. Der Pächter hat ein großes Interesse, da die Stadt dabei keinen besonderen Nutzen verwirklicht. Es war ihr nur darum zu tun, die Baubankolonien einzuführen und zu verbreiten. Während des Krieges wurden weitere Flächen für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Die Nachfrage nach Kleingärten hat der Senat leider nicht ausreichend befriedigt. Jetzt bemüht der Senat den Pächter nach einem Stückchen Gartenland zu einer unglücklichen Erbschaft der Pächter. Vor- und Nachkriegszeit, nach dem eine Parzelle von 240 Quadratmeter für 1250 Mark jährlich verpachtet ist. Man will der Senat eine andere Art der Pachterziehung von sofort einführen. Er will den Pächter zur Grundes legen, und nimmt dabei eine Ernte von 2000 bis 3000 Mark an. Der Preis der Pächter soll die Pächter darstellen. Die Pachterziehung des Pächter soll der Pächter der Pächter des Pächter im Jahre im Jahre angenommen werden.

Ein Zentner Mohrrüben kostet zurzeit 20000 Mark. Im Herbst werden sie wohl kaum billiger sein. Die Pächter 210 Quadratmeter würde demnach 40000 Mark beitragen. Darauf ist sofort ein Vorbehalt von 2000 Mark zu zahlen. Diese unsumme hohe Forderung bedeutet für die meisten der Pächter die Aufgabe ihres mit viel Arbeit und Fleiß betriebenen Gartens. Denn außer der Pachterziehung kommt noch Ausgaben für Aushub, Düng, Unterhaltung der Säulen und Zäune hinzu. Die Pächter, meistens kleine Leute, können diese Ausgabe einer 40000 Mark betragenden Pachterziehung nicht tragen. Der Senat erklärt kurz und bündig, wer bis zum 15. März keine Zustimmung zur Forderung des Pachtertrages nicht gegeben habe, dessen Pachtertrag gilt als erloschen.

Gegen dieses Verfahren erheben die Pächter Einspruch, und das mit Recht. Mit einer angemessenen Erhöhung der Pächter sind auch die Baubankolonien einverstanden. 40000 Mark sind aber einsteuern zu hoch und stehen in gar keinem Verhältnis zum Ertrag des Gartens. Das würde auch der Aushub für Kleingärten und Baubankolonien wüsten. Man mußte doch bekannt sein, daß bei der Besteuerung der Baubankolonien der Pächter eines Hektars besten Bodens mit 20000 Mark angekauft wird. Nicht der Aushub bei seiner Forderung, kann man verlangen, daß auch bei den Baubankolonien im Freistaat der Pächter, den die Pächter doch darstellen soll, gleichfalls mit 2 Zentnern Mohrrüben auf 200 Quadratmeter nutzbare Fläche zu Grunde gelegt wird, und daß sie danach besteuert werden. Die Freistaatregierung wird dann im Geldes bestimmen. Ferner finden es die Kleingärtner für unrichtig, daß sie jetzt schon einen Teil der Pächter zahlen sollen, die erst im Oktober feststeht wird, denn niemand weiß, wie sich die Geldverhältnisse bis dahin entwickelt haben.

Dampferverbindung zwischen Danzig und Elbing. Mit Einzug des Frühlings soll wieder die Dampferverbindung von Elbing nach Danzig aufgenommen werden. Von vielen Seiten wird diese Fahrgelenheit mit Freuden begrüßt. Obwohl sie ungefähr eine Stunde länger dauert als die Seefahrt, ist sie sehr viel interessanter und außerdem erspart man den kostspieligen polnischen Seefahrt auf dem Personalausweis. Infolgedessen war der Pächter in den letzten Jahren bei der Seefahrt ein recht reger. Die Firma S. Schwabe u. Co. hat nun einen Personendampfer gekauft, der 25 Personen faßt, um denselben anstelle ihres Motorbootes „Welf“ in die Bucht Elbing-Danzig einzusetzen. Im Sommer sollen beide Schiffe an verschiedenen Tagen die Strecke befahren. Dampfer

„Germania“ wird in derselben Zeit wie „Polonia“, also in etwa fünf Stunden, Danzig erreichen. Sobald die fohibikal und Abend eintrifft, beginnt die Dampferverbindung, und zwar ist von der Firma S. Schwabe u. Co. der 15. März als Eröffnungstag in Aussicht genommen. Regelmäßig am Montag und Donnerstag wird „Germania“ von Elbing abfahrend die Rückfahrt von Danzig jeden Mittwoch und Sonnabend antreten.

## Ein vorläufiges Haushaltsgesetz für das Rechnungsjahr 1923

Legt der Senat dem Volkstage vor. Danach wird der Senat ermächtigt: bis zum Erlaß eines endgültigen Haushaltsgesetzes für das Rechnungsjahr 1923 die Verwaltung der freien Stadt Danzig auf Grund des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1921 und des vorläufigen Haushaltsgesetzes für das Rechnungsjahr 1922 von 30. August 1922 sowie der hierzu ergangenen Ergänzungsgesetze zu führen, ferner schwebende Schulden zur Deckung von Betriebsmitteln aufzunehmen. Das Haushaltsgesetz für 1923 und 1922 liegen zurzeit noch zur Beschlussfassung dem Volkstage vor. Der Senat glaubt, daß nicht damit zu rechnen sei, daß der Haushaltsplan für 1923 bis zum 31. März 1923 als Gesetz in Kraft treten kann. Infolgedessen legt der Senat bereits jetzt auf Grund der verfassungsmäßigen Bestimmungen den Entwurf eines vorläufigen Haushaltsgesetzes vor. Dieses vorläufige Haushaltsgesetz ist unvollständig, weil die fortlaufenden und einmaligen Ausgaben, die im Haushaltsplan für 1923 vor ausgerechnet sind und deren Beginn dringend ist, nicht vor dem 15. März in einzelnen bezeichnet werden können. Der Senat behält sich vor, eine Ergänzung des vorläufigen Haushaltsgesetzes in dieser Richtung noch einzubringen. Im übrigen soll die Finanzverwaltung bis zur Beschlussfassung des vorläufigen Haushaltsgesetzes für den Fall, daß dieses nicht rechtzeitig verabschiedet werden sollte, auf Grund der Ermächtigung in Artikel 51 der Verfassung geführt werden.

Aus Danzigs Industrie. Die Firma „Danziger Treibriemenfabrik, Aktiengesellschaft“ ist am 21. Februar in das Handelsregister eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Treibriemenfabrik. Das Unternehmen ist auch für die spätere Zeit der Betrieb einer Werberei. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 20 Millionen Mark. Eine Anzahl Aktien von Firmen in der Provinz Danzig: so erhielt die Danzig-Polnische Eisenbahn-A.G. ihr Grundkapital von 10 auf 20 Millionen Mark. Die Danziger Verpackungsinindustrie von 15 auf 45 Mark, die Danziger Draht- und Nagelfabrik-A.G. von 4 auf 8 Millionen Mark und die Firma Holzindustrie Hermann Kirschner, A.G., von 1 Million auf 20 Millionen Mark.

Tod den Ratten. Wie im Vorjahre soll auch in diesem Jahre wieder ein organisierter Kampf gegen die Rattenplage durchgeführt werden. Am 6. und 7. April hat eine Vertikung der gefährlichen Rattiere durch Pagen von Giftstoffen, Hausbesitzer, Koffinhändler, in Grundstücken in denen Ratten durch das Ausbleiben von Ratten gefordert werden, kann ein Meeramebelorävarat verwendet werden. Die Giftstoffe sind in allen bedachten Grundstücken einstreichen Speichern und dergleichen anzulegen, auch wo eine Rattenplage bisher nicht beobachtet ist. Zur Ausleitung sind die Eigentümer der Gebäude verpflichtet. Falls diese im ganzen vermietet oder verpachtet sind, ist das Gift von den Mietern oder Pächtern anzulegen.

Der Direktor des Kreises Danziger Höhe tritt am Mittwoch, den 28. März zusammen. Die Tagesordnung enthält u. a. Erhöhung des Strompreises der Ueberlandzentrale Straßburg-Pransdorf; Erlaß einer Ordnung über die Erhebung einer Nachzahlsteuer; Erlaß eines 2. Nachtrages zu der Ordnung über die Erhebung einer Kreissteuer von

der Erlaubung der Erlaubnis zum ständigen Betrieb der Kraftwerke, Gleichzeitigkeit oder des Preisabfalls mit Braunkohle über die Erlaubnis der Preisabfalls anlässlich für das Rechnungsjahr 1923; Vertagung des Vorstandes des Kreiswahlausschusses für das Rechnungsjahr 1923.

Petershagen. Dem Staatsbeamten für den Kreisbesamtsbezirk Petershagen im Kreis Großer Werder in der Ostpreußen Julius Wendt zu Petershagen ernannt worden.

## Politische Nachrichten.

### Die deutsche Goldanleihe aufgelegt.

Die große wertbeständige Anleihe des Reiches, die Goldanleihe, mit deren Hilfe eine Stabilisierung der Devisenkurse und eine nachhaltige Decksicherung der gesamten Preise herbeigeführt werden soll, wird heute an zur Zeichnung aufgelegt. Die Zeichnung dauert bis zum 24. März. Sie erfolgt bei der Reichsbank und ihren Zweiganstalten sowie bei einer großen Anzahl von Banken und Bankhäusern, die an den einzelnen Orten besonders beauftragt werden. Von den gezeichneten Beträgen sind mindestens 40 Prozent bei der Zeichnung, der Rest spätestens bis 14. April zu zahlen. Für jede Anleihe-Goldmark, die eingezahlt wird, liegen ungefähr fünf Goldmark in Barren und Münzen als Sicherheit in den Kellern der Reichsbank und die Reichsbank ist ausdrücklich verpflichtet, den Anleihegläubigern diese Barren und Münzen zur Verfügung zu stellen, wenn ihnen das Reich nicht Dollar-Geld zurückzahlen kann.

## Wirtschaft, Handel und Schifffahrt.

Steigen des Auswandererverkehrs über Hamburg. Die Gesamtzahl der Auswanderer und Reisenden, die 1923 über Hamburg zur See ins Ausland befördert sind, betrug 80.000, darunter befanden sich 20.000 Deutsche, 2000 Angehörige der 5586 Deutsche, 2000 Russen, 2000 Polen und 2000 Amerikaner. Das Hauptziel waren die Vereinigten Staaten von Amerika, wohin 55.000 Personen auswanderten, in weiteren Ländern folgten Brasilien und Argentinien. Gegen 1921 hat die Auswanderung über 40 Prozent zugenommen.

Die Kriegsanleihe veräußert. Zur Bestreitung der Kriegskosten hatte das Deutsche Reich insgesamt 97 Milliarden Mark Reichsanleihen und Reichsbankanweisungen ausgegeben. Ein großer Teil ist durch Rückkäufe zwecks Stilllegung der Reichsanleihe bereits vor Marktschwund verschwunden. Der Gesamtbetrag der festverzinslichen Kriegsanleihe ist um 45 Milliarden, also fast die Hälfte zurückgegangen.

### Wasserstandsrichten am 12. März 1923

Zowisch	8.3	9.3	Kurzebrack	+ 3.09	+ 3.18
	+2.13	+	Montaurepöhe	+ 2.89	+ 3.02
	8.2	9.2	Dieckel	+ 3.02	+ 3.14
Warshan	+2.65	+2.62	Dirkhan	+ 3.26	+ 3.38
	7.3	8.3	Einlage	+ 2.74	+ 2.80
Plack	+	+2.02	Schleimhoff	+ 2.59	+ 2.54
	11.3	12.3	Rogat:		
Thorn	+2.79	+2.87	Schnau D. P.	+ 6.68	+ 6.70
Tordou	+2.74	+2.82	Salgenberg D. P.	+ 4.60	+ 4.60
Ulm	+2.68	+3.08	Neuhofenbüsch	+ 2.00	+ 2.00
Grades	+2.86	+2.98	Amstach	+ 0.75	

Verantwortlich: für Politik Ernst Spang, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Interate Anton Koster, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von S. Geßl & Co., Danzig.

## Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper  
Heute Montag, den 12. März, abends 7 Uhr:  
Dauerkarten B 2. Neu einstudiert!  
Schauspielpreise.

### Glaube und Heimat

Die Tragödie eines Volkes von Carl Schönherr.  
Drei Akte  
In Szene gesetzt von Oberregisseur Hermann Wenz.  
Inspektion: Emil Werner.

Hilfoph Rott, ein Bauer	Karl Altwex
Rott Peter, sein Bruder	Hans Böhm
Der Alt-Rott, sein Ater	Carl Bräsel
Die Rottin, sein Weib	Dora Ostendurg
Dr. Spak, sein Sohn	Ehrenfried Danks
Die Mutter der Rottin	Jenny von Weber
Der Sandberger zu Lehen	Ferdinand Reuter
Die Sandbergerin	Frieda Reginald
Der Wieregger	Fritz Blumhoff
Der Engelbauer von der Au	Erich Sternck
Ein Reiter des Kaisers	Karl Heinz Stein
Der Gerichtschreiber	Curd Preuzloff
Der Sader	Agel Kubitzky
Der Schuler	Oskar Nord
Der Kesselflicker-Wolff, junges Pa-	Reginald Bufe
Das Straßentrappergantengpaar	Erich Friederichs
Ein Soldat	Curd Preuzloff
Ein Trommler	Oskar Friedrich

Anfang 7 Uhr. Ende 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Dienstag, den 13. März, abends 7 Uhr: Dauer-  
karten C 2. „Der Freischütz“.  
Mittwoch, den 14. März, nachm. 3 Uhr: Märchen-  
Vertrag mit Lichtbildern „Die wunderbare  
Reise des kleinen Rils Holgerston mit den  
Wittisäulen“.  
Mittwoch, den 14. März, abends 7 Uhr: Dauerkarten  
D 2. „Jans Seiling“. Romantische Oper.

Ab heute neu! Bitte lesen! Ab heute neu!

## Das naturalistische Ballett

### Hilgarit van Hilgen

(5 bühnische Damen S)  
wird ab heute das sensationelle, reichhaltige März-Programm im

## Wilhelm-Theater

vorschönern.

Außerdem:  
**8 Jahre in der Fremdenlegion 8**  
**?? Kiss ?? Todeswürfel**

## Paetzold's

Chattä & Rolf Velten  
Tanzsaal.

Sichern Sie sich Plätze  
Vorverkauf bei Gebr. Freymann.

Libelle:  
Neues Programm und Ballett.

### Kein Laden daher billigster Einkauf:

Herrn-Anzüge 78<sup>000</sup> u. a.  
100 000, 150 000, 120 000

Herrn-Raglans 65<sup>000</sup> u. a.  
150 000, 115 000, 95 000

Herrn-Hosen 14<sup>000</sup> u. a.  
50 000, 32 000, 25 000

Alle Waren gebe  
auf Teilzahlung  
und gewähre noch außerdem  
10 Prozent Rabatt.

## Berliner Konfektions-Vertrieb

Altstädtischer Graben 109, 1. Treppe  
am Holzmarkt.

Aesthetes Etagegeschäft mit Rabattsystem für bessere Herrenbekleidung.

Platin, Zahngebisse  
Gold- und Silbergegenstände, wie Bruch  
Münzen aller Art, kauft zu den  
höchsten Preisen

Otto Below, 27 Gadehuldegasse 27  
Telephon Nr. 3650  
gerichtlich vereid. Scherenschnitzer u. Taxator

## Auf Teilzahlung

erhalten Sie elegante  
Herrenanzüge  
Schlüpfer  
und Hosen

18 000, 25 000, 33 000, 48 000  
65 000, 95 000, 125 000, 150 000  
185 000, 225 000 Mk. u. h.

Bequeme An- und Abzahlung

## Bekleidungshaus „London“

Nur 2. Damm 10, Ecke.

Kutscher  
Zu verkaufen:  
Bellen, Sofa, Tisch, Ver-  
buden, Sammelstuhl, Kind-  
badem, Räderstuhl, Spieg-  
Stühle, Kommode, Wasch-  
tisch, Steppdecke, (1)  
Sofengasse, 1. St. Hubs.

Zausche  
Gute, freundliche Zwei-  
Zimmerwohnung in der  
Sperrlinggasse geg. Drei-  
zimmerwohnung, möglichst  
mit Gartenland. Offerten  
unter V. 1200 an d. Exped.  
der Volksstimme. (1)

Wohnungsanleihe  
2 Zimmer, Küche u. Zu-  
behör in Danzig gegen  
gleich ab. groß. Wohnung  
1. Rangstufe zu verm. gel.  
Offert. und V. 1200 an die  
Exped. d. Volksstimme. (1)

Si. möbl. Zimmer  
von Herrn gesucht. Angeb.  
und V. 1200 an d. Exped.  
der Volksstimme. (1)

## Gedania-Theater

Schlesensdamm 53/55

Achtung! Heute! Die große Sensation.  
Der größte amerikanische Zirkus-Sensations-  
Film der Gegenwart!

### „ZIRKUS GRAY“

in 6 Episoden . . . . . 36 Akten.  
1. Episode: „Der geheimnisvolle Schuß“  
5 Akte! In der Hauptrolle: Eddie Polo  
Ferner: „Der gelbe Würger“  
Sensations-Film in 6 großer Akten.  
Hauptdarsteller: Fred Stranz  
Region der letzten Vorstellung 8 Uhr.

## Bekanntmachung.

Durch die ungeheuer gestiegenen Unkosten  
(wie Kohle, Kohlen, Gas, elektr. Strom, Wasser  
u. s. w.) ist es den Unterzeichneten nicht mehr mög-  
lich, mit der gewöhnlichen Verdienstspanne auszu-  
kommen.  
Das Wirtschaftswesen kann bei der augen-  
blicklichen Wirtschaftslage diese Spanne nicht mehr  
erhalten. Das Herstellen von Backenbrot muß  
daher eingestellt werden.  
Das gleichwertige markenfreie Brot kostet  
von jetzt an RM. 1000.  
Die Bäckereibetriebe Danzigs und  
Umgegend.

## Dreherlehrlinge und Spindelwiedelehrlinge

sofort gesucht.

Paul Neubäcker, Scultensteg 2.

9. Kellerhausein  
D. Kellerhausein  
hüllt zu verkaufen. Preis:  
1921 57. 1922 1  
Wiederherstellung 10.

# DANZIGER BANKEN U. TEXTILGROSSHANDEL

**R. Mendelsohn & Co.**  
Mützenfabrik  
Telefon 5965 DANZIG Jopengasse 4  
Nur eigene Anfertigung!

**Dresdner Bank in Danzig**  
Langermarkt 12/13

**Fichtmann & Co.**  
DANZIG  
Broßbankgasse Nr. 29  
Herren- und Knabenkleiderfabrik

**Anker G. m. b. H.**  
Woll- und Baumwollwaren en gros  
Import & Export  
DANZIG  
Jopengasse 68 • Telefon 6809



**Direction der Disconto Gesellschaft**

— Filiale: Danzig, Langgasse 45 —  
Depositenkasse: Langfuhr, Hauptstraße 32  
Postcheckkonto Danzig 5730 = Fernspr.: 3596, 3597, 5124, 5469, 5470, 5471  
Bankmäßige Geschäfte aller Art • • Kapital-Reserven: 1200 000 Mark

**Poisson & Co.**  
DANZIG  
Broßbankgasse  
Webwaren aller Art.  
Telegr.-Adr.: Poisson — Telefon Nr. 5300

**Jakob Pinkus**  
Schürzenfabrik  
Danzig, Handgasse 43  
Textilwaren en gros = Barhand-Konfektion

**Danziger Privat-Actien-Bank**  
Gegr. 1856 Aktienkapital und Reserven ca. 118 000 000 Mark Gegr. 1856

Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 3454 bis 3461  
Telegramme: Privatbank  
Reichsbank - Giro - Konto  
Postcheck-Konten: Danzig 7471, Stettin 239  
HAUPTBANK DANZIG  
Depositen-Kassen: Danzig, IV. Damm 7,  
Stadtgraben 12; Langfuhr, Hauptstraße 113  
Neufahrwasser, Olivaer Str. & Zoppel, Am Markt 1

**Moritz Sachs**  
Strumpfwaren & Trikotagen & Wollwaren  
Import & Export  
Fernspr. 5814 Danzig, Handgasse 45

**D. Lewinsky G. m. b. H.**  
Danzig, Langer Markt 2  
Mechanische Kleiderfabriken

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**  
Masterrschutz! Ohne Gewähr!

(B) **Danziger Vorortverkehr**  
Danzig—Neufahrwasser. Danzig—Ohra—Prast.

Danzig Hbl.—Neufahrwasser. 282, 581 W, 582, 680 W, 681, 780 W, 880, 980, 1180, 1280,  
1380, 280, 380, 480, 580, 680, 780, 880, 980, 1080, 1180.  
Neufahrwasser—Danzig Hbl. 282, 482, 582 W, 682, 782 W, 780, 880 W, 980, 1080, 1280,  
1280, 1380, 280, 380, 480, 580, 680, 780, 880, 980, 1080, 1180.  
Danzig Hbl.—Prast. 482, 481 W, 582, 581 W, 680, 681 W, 880, 880, 1080, 1280,  
1380, 280, 380, 480, 580, 680, 880, 1080, 1080, 1280, 280,  
380, 380, 480 W, 582, 782, 980, 1180.  
Ohra—Danzig Hbl. 582, 581 W, 680 W, 780, 880, 880 W, 980, 1080, 1180, 1080, 280, 380,  
380, 480 W, 682, 782, 980, 1180.  
S bedeutet: Züge verkehren nur an Sonn- und Festtagen. W bedeutet: Züge ver-  
kehren nur an Werktagen. F bedeutet: Fernzug. T bedeutet: Triebwagen.

**Knobloch & Rosenmann**  
Danzig, Töpfergasse 1/3  
Herren- und Knabenkleiderfabrik

**Meysen & Anacker**  
G. m. b. H.  
DANZIG  
4 Damm Nr. 7 (Eingang Häkergasse)  
Telefon Nr. 6036

Handelsmakler und Kommissionäre

**Schneidersohn Teichler & Co.**  
Holzmarkt 19.  
Erfolgreiche Schneiderei zu billigen Preisen.

**Danziger Creditanstalt Aktiengesellschaft**

Langermarkt 37/38 Danzig Langermarkt 37/38  
früher MEYER & SELHORN  
Aktienkapital u. Reserven: 150 Millionen Reichsmark  
Reichsbank-Giro-Konto: Danzig — Telefon: 3383, 3384, 3475, 3674  
Postcheckkonto: Danzig 529, Stettin 529 — Telegr.-Adr.: Creditanstalt  
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

**Charlinsky, Lange & Co.**  
Telefon 1571 Danzig Jopengasse 68  
Textilwaren, Konfektion, Wollwaren, Trikotagen  
ENGROS Wäsche u. Partiewaren. EXPORT

**Dempke & Siegfried**  
Gegr. 1905 Bankgeschäft Gegr. 1905  
Danzig, Holzmarkt 18

Drahtanschrift: Detes = Fernspr. 1871, 5433, 5453

Bankkommandite  
**Hugo Fechner & Co.**  
DANZIG  
Handgasse 43  
Telegr.-Adr.: Fechner = Telefon 5153, 6316

**Bank Kwilecki, Potocki i Ska**

Handgasse Nr. 85  
Gründungsjahr 1871 • Telegr.-Adr.: „Handelscredes“  
Telefon Nr. 682, 3117

**Karl Marx**  
Bürobedarf  
Danzig-Langfuhr  
Bahnbostr. 6-Tel. 2523

Wechselbank  
**Joseph Prüfer**  
An- und Verkauf  
von verschiedenen Devisen u. Effekten  
Danzig, Jopengasse 21

**Bank Przemysłowców, Oddział w Gdańsku**

Langgasse 57/58  
Telefon: 352, 5357, 5388, 6653, 6654 = Telegramm-Adresse: Wislabank

**Bank Hermann Pfothner, Danzig**  
Dovestkwall Nr. 13. Kommandit-Gesellschaft auf Aktien. Fernsprecher 4551-55  
Grundvermögen: 60.000.000 Mk.  
Ausführung aller Arten Bankgeschäfte.

**Jarislawsky & Co., Filiale Danzig**  
Langgasse 48/49  
Stammhaus Berlin • • • • Filialen: Kattowitz u. Beuthen  
Telefon: 3876, 106, 5325, 5420, 6050 • Postcheckkonto: 7251  
Ausführung sämtl. bankgeschäftlichen Transaktionen.

**ZIEMSKI BANK KREDYTOWY**  
Holzmarkt 4 FILIALE DANZIG Holzmarkt 4  
Fernsprecher Nr. 6922, 6923, 6924 • Telegramm-Adresse: „Ziembank“

**Danziger Handels- u. Industriebank Aktiengesellschaft**  
DANZIG, Langgasse Nr. 68—70  
Telegramm-Adresse: Handindus. Fernsprechanschlüsse: 5692, 5693, 5694, 5695.

**Bank Związku Spolek Zarobkowych**  
Danzig Oddział Gdański Holzmarkt 18  
Zentrale in Posen  
Telegrams-Adresse: Zarobkowy • Telefon: 6756, 6757, 6758, 6759, 6776  
Reichsbank-Giro-Konto — Postcheck-Konto: Danzig Nr. 2510  
Filialen: Bydgoszcz, Gdansk, Katowice, Kielce, Krakow, Lublin, New York, Paris,  
Poznan, Radom, Toron, Warszawa, Zgorze.

**Commerz- und Privat-Bank**  
AKTIENGESELLSCHAFT  
Filiale Danzig  
— Breiße 111 —

**Warschau-Danziger Bank A.-G.**  
Filiale Danzig  
Langermarkt Nr. 14  
Telefon 1092, 1093 • Telegr.-Adr.: „Warsbank“

**Bank Bydgoski, Danzig, Kohlenmarkt 12**  
Telefon 2263 und 5689  
Oddział Gdański  
Einkaufsbankkonto — Postcheckkonto Danzig 1920